Vermischtes.

* **Berliner Gerichtsverhandlung.** Das runde, vor Erregung hochgeröthete Gesicht ununterbrochen mit dem Taschentuche fächelnd und schwer athmend, schob sich eine korpulente Dame in schwarzseidenem Kleide durch die enge Thür in den Anklagebankraum, wo sie sich stöhnend auf zwei Stühle niederließ. „Um Jotteswillen", bat sie den Gerichtsdiener, „bringen Sie mich blos en Schluck Wasser, ick bin durch det Frauenzimmer draußen uf'n Corridor janz aus de Contenanze jekommen, det is ne Sünde un ne Schande, det so eene det fertig bringt, eenen in diese Bucht einzubringen." Ihr Wunsch wird erfüllt und ihre Nerven scheinen sich nach dem Genusse des Wassers auch beruhigt zu haben, als der Gerichtshof eintritt. Vors.: „Sie sind die Wittwe Emma M.?" — Angekl.: „Wittwe, Rentiere un Hausbesitzerin, Herr Jerichtshof, wat denken Sie blos von mir, det ick als vermöjende Frau hier ein muß?" — Präs.: „Die Vermögensverhältnisse kommen hier gar nicht in Betracht, höchstens wenn es sich um die Festsetzung einer Geldstrafe handeln sollte. Sie sind der Körperverletzung der unverehelichten Johanna Meier angeklagt, das war wohl Ihr Dienstmädchen?" — Angekl.: „Ja, die Mächens, die Mächens! Wat die eenen zusetzen können, det jeht über't Menschenmögliche. Da schreiben sie immer von die Sozialdemokraten, aber jejen die Dienstmächens sind det nochreine Engel, aber an die traut sich keener nich ran, mit die halten ja sojar die Soldaten. Det da die Meilerung sich nich mal mang legt, det kann mir blos wundern." — Vors.: „Sprechen Sie blos nicht so viel Ueberflüssiges, sondern bleiben Sie bei der Sache." — Angekl.: „Ick habe früher en jroßet Jeschäft jehatt, aber eher werde ick mit fünf Schlächterjesellen fertig, als mit so'n Racker von Mächen. Jetzt habe ick mir 'ne Ufwartefrau jenommen, die jeden Dag 'ne Mark und die halbe Kost kriegt, det wird mir ja dheier jenug, aber ick habe vier Stuben, die kann ick nich alleene rein halten. Ick möchte blos wissen, wenn ick keen Vermögen hätte." — Vors.: „Hören Sie mal, Frau M., denken Sie, Sie sind auf dem Markt? Sie sollen sich hier auf die Anklage verantworten. Nun antworten Sie gefälligst auf meine Fragen. Geben Sie zu, daß Sie das Mädchen mit einer eisernen Feuerzange über den Kopf geschlagen haben?" — Angekl.: „Der Griff is vernickelt jewesen, det war de Zange aus meine beste Stube." — Vors.: „Halten Sie das denn für ein geeignetes Züchtigungsinstrument? Sie dürfen Ihr Mädchen gar nicht schlagen, geschweige denn mit einem so gefährlichen Werkzeug." — Angekl.: „Ick möchte blos, det Ihre Frau Jemahlin det brave Kind mal so als Mächen for Allens gehabt hädde, ick kann blos sagen, denn wüßten Sie Bescheed. Wie Herrschaften müssen uns doch jejenseitig, un wenn man vermögend is" — Vors.: „Lassen Sie uns in Ruh mit Ihrem Vermögen. Erzählen Sie uns kurz, wie Sie dazu gekommen sind." — Angekl.: „Ick habe et reell von meinem seligen Mann jeerbt un denn" — Vors.: „Ich meine nicht, wie Sie zu Ihrem Geld gekommen sind, sondern, wie Sie dazu kamen, das Mädchen zu schlagen." — Angekl.: „So, so, det is natierlich wat anderes. Det Mächen is den 1. Oktober zujezogen, un ick bin jewiß jut jejen ihr jewesen, aber wir hadden die Caserne in die Nähe un da wissen Sie wohl Bescheed. Alle Abend, wenn ick klingele, war sie nich vorräthig un ick hadde ihr det wohl hundertmal jesagt, det ick det Rumtreiben Abends uf die Straße durchaus und durchum nich haben wollte. An'n Weihnachts-Abend hatte ick Besuch von meinem Schwiegersohn, wat och en sehr vermöjender Mann is, un ick hatte mir schon den janzen Dag mächtig über det Mächen ärjern müssen. Erst schmeißt sie mir bei't Abwischen 'ne theure Fijur von't Jesims, die sawoll Hermes vorstellen dhat, un denn holt sie mir uf'n Abend eenen Karpen von die Länge, en Ding wie so'n unmündiger Hering, sage ick Ihnen. Ick habe mir ordentlich scharnirt vor meinen Schwiejersohn. Un wat sagt sie, als ick ihr det vorhalten dhue, det der Karpen für det Jeld ville zu kleene war? Det würde schon langen, denn se machte sich nich ville aus Fisch. Ick bin nu trotzdem nich so, un brichere ihr, wie sich det jehört, denn wenn man det dazu hat, muß man doch nich so sind. Nach'n Essen kriegt mein Schwiejersohn Appetit uf'n Jlas Bier un ick drücke uf'n elektrischen Knopp, det die Johanne kommen soll. Ick drücke un drücke, kommen dhut det Mächen aber nich. Ick warte 'ne Viertelstunde, denn jehe ick raus un will ihr holen. In die Küche is keen Mensch nich, die Lampe brennt, aber sonst is Allens still! Ick denke, Du willst doch mal sehen, wie lange die Carnalie wegbleibt, un lege die Sicherheitskette vor die Hinterthür, det se nich rin kann. Endlich, so um halb elfe rum, klingelt et. Ick als Herrschaft springe hin und mache mein Dienstmädchen die Dhüre uf. Ick hatte jerade an'n Ofen zu thun un deshalb die Zange noch in die Hand. Ick sage: Nu, Freilein? Sind Sie en bisken promeniren jewesen? Wat antwortete sie mir? Wie ick dazu käme, die Hinterthür zu verriejeln, det wäre eene jroße Unverschämtheit. Nu trat mir denn die Jalle in't Blut, ick wurde falsch un habe ihr mit die Zange eenen jejeben." — Vors.: „Das Mädchen hat aber eine blutende Kopfwunde davongetragen." — Angekl.: „Det is in drei Dage wieder zujeheilt jewesen." — Vors.: „Wenn die Sache sich so verhält, wie Sie erzählen, konnten Sie allerdings gereizt sein. Wir werden uns das Mädchen einmal ansehen." Die Zeugin tritt allerdings mit einer an Frechheit grenzenden Dreistigkeit vor Gericht auf. Vors.: „Sie sind von der Dame da verletzt worden, das darf Sie aber nicht abhalten, die reine Wahrheit zu sagen." — Zeugin: „Dame? Die da? Eene, die ihre Nase in 'ne blaue Kattunschürze putzt, det is in meine Oojen überhaupt keene Dame nich." — Vors.: „Sie scheinen allerdings eine ziemlich unverschämte Person zu sein. Setzen Sie sich nur hin, wir haben genug." Frau M. kommt mit einer Geldstrafe von 10 Mk. davon.

* In dem Prozeß einer Anzahl Potsdamer Droschkenkutscher gegen den früheren Polizeipräsidenten, jetzigen fürstlich Waldeck'schen Kabinetsminister Wolffgram, war s. Z. der Beklagte in sämmtlichen Instanzen wegen widerrechtlicher Entziehung des Fahrscheins zur Schadloshaltung der Kutscher verurtheilt worden. Das Kammergericht hat nun die Höhe dieser Entschädigungen mit 8 Mk. für den Tag auf insgesammt (für alle Kutscher) über 1200 Mk. bemessen. Herr Wolffgram hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

* In welchem Umfange der gegenwärtig fast von allen Regierungen verbotene Hahnenkampf noch in Flandern und dem anstoßenden französischen Nord-Departement gepflegt wird, bewies ein vor wenigen Tagen in Roubaix abgehaltener „internationaler" Wettbewerb der scharfbespornten, kampfgierigen Thiere, an welchem nicht weniger als 36 „Gesellschaften" aus Belgien und Frankreich theilnahmen. Den ersten Preis von 1000 Frcs. gewann der Verein La Butte Caffée aus Emelghem mit einem Hahn, der bereits aus 6 Kämpfen als Sieger hervorgegangen, den zweiten von 500 Frcs. die Gesellschaft Salembier aus Belleghem, während drei andere belgische Vereine Preise von je 225 Frcs. davontrugen. Selbstverständlich wurden nebenher bei den Kämpfen riesige Summen verwettet.

* **Fromme Wünsche.** Eine überraschende Szene spielte sich vor einigen Tagen vor dem Kassationshof in Wien ab, wo fünf ruthenische Bauern, die in den unteren Instanzen wegen einer vor 20 Jahren abgelegten falschen Zeugenaussage verurtheilt worden waren, nunmehr mit der Freisprechung beglückt wurden. Als die zur Verhandlung eigens von Galizien gekommenen fünf Greise das Urtheil vernommen hatten, warfen sie sich vor dem Gerichtshof auf die Kniee und flehten unter heißen Thränen den himmlischen Segen auf die Richter nieder. Zum Schlusse knieten sie vor ihrem Anwalt nieder und widmeten ihm — wortgetreu aus dem Ruthenischen übersetzt — die nachstehenden dankbaren Wünsche: 1. zehn Kinder, 2. 1000 Jahre leben, 3. 1000 Jahre lang keinen Kopfschmerz.

* Ein Millionendiebstahl, der in Florenz bei einer verwittweten Baronin v. Heyden, der Gattin eines ehemaligen Botschafters, verübt wurde, beschäftigt die europäischen Polizeibehörden. Die gewaltigen Werthe sind theils in Staatspapieren, theils in Gold und Juwelen aus einem geheimen Fache entwendet worden. Man vermuthet, daß die Beute nach dem Auslande verschleppt ist. Bei den Juwelen befanden sich auch mehrere Orden.

* Einen gewerbsmäßigen Wucherer, den Privatmann Ludwig Matthias aus Aschersleben, verurtheilte die Strafkammer zu Magdeburg zu 6 Monaten Gefängniß, 2000 Mk. Geldbuße und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Derselbe hat mehrere Jahre hindurch die Nothlage eines Offiziers derartig ausgebeutet, daß er demselben für Wechsel einen Zinsfuß von 180 Proz. berechnete. Auf diese Weise wuchsen die entliehenen 700 Mk. trotz mehrfacher Rückzahlungen in kurzer Zeit auf einige Tausend Mark an.

Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Abfahrten von Dresden nach Wachwitz-Loschwitz: 8. 10. 12. 1. 2. 2.30. 3. 4. 5. 6.30. — Loschwitz-Blasewitz 6. 8. 9. 11. 12. 1. 2. 2.30. 3. 4. 5. 6. 6.30. 7.30. — Pillnitz 7. 8. 9. 10. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 6.30 (Sonntags auch 2.30). — Pirna 6. 9. 1. 3. 5. — Wehlen-Rathen-Königstein-Schandau 6. 9. 1. — Herrnskretschen-Tetschen-Aussig 6. 9. — Leitmeritz 6. — Kötzschenbroda-Meißen 6.35. 10. 12.30. 2.15. 3.15. 6. — Riesa-Strehla 6.35. 12.30. 3.15. — Mühlberg 12.30.

Geschäfts-Uebersicht
des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Dresden auf den Monat März 1890.

Eingang.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
Kassen-Bestand ultimo Februar 1890			146,008	71
Vorschüsse zurückgezahlt	1,410,738	95		
Devisen	3,378	5		
Conto-Corrente	188,789	95		
Einlagen	351,198	49		
Einlagebücher	26	90		
Creditoren, diverse	31,292	6		
Summa der Gesammteinnahme:			1,985,234	40
			2,131,243	11

Ausgang.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
Vorschüsse neu gewährt	1,377,130	71		
Devisen	2,165	—		
Einlagen	529,808	42		
Conto-Corrente	8,599	95		
Debitoren, diverse	6,831	69		
Summa der Gesammtausgabe:			1,924,535	77
Kassenbestand ult. März 1890:			206,707	34
			2,131,243	11

Dresden, am 1. April 1890.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden.
Brückner.

Kartoffel-Verkauf.

200 Centner **Brennkartoffeln** (Zwiebeln), sehr stärkehaltig, 200 Centner **Saatkartoffeln** (weißfleischige Zwiebeln) hat noch abzugeben Rittergut **Pochra** bei Riesa.

Ein Kinderkleiderschrank, ein Pult mit Kommode, gut erhalten, stehen zu verkaufen bei Frau **Dietrich,** Reichenbachstraße 15, Sout.

Ein echt engl. **Mops,** sehr wachsam, ist billig zu verkaufen Palmstraße 23, part.

Aktien-Färberei Münchberg
vorm. Knab & Linhardt.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der **am Dienstag den 22. April 1890, Vormittags 10 Uhr,** in unserem **Fabrik-Etablissement in Münchberg** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Erstattung des Jahres-Berichtes, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1889; Beschlußfassung hierüber und Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrath.
2) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3) Neuwahl des Aufsichtsraths.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilnehmen wollen, werden unter Hinweis auf § 8 unseres Statuts ersucht, ihre Aktien spätestens bis zum 19. April d. J. bei dem Vorstande oder bei einem der beiden Bankhäuser

George Meusel & Co. | **Horn & Dinger** } **Dresden**

zu deponiren oder sich durch ein amtliches, die Nummern ihrer Aktien enthaltendes Besitzzeugniß zu legitimiren.

Bilanz, sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung können vom 5. April d. J. ab im Gesellschafts-Bureau eingesehen werden, während die Gesellschaftsberichte vom 10. April d. J. an den Herren Aktionären ebendaselbst und bei den obengenannten Bankhäusern zur Verfügung stehen.

Münchberg, den 31. März 1890.

Aktien-Färberei Münchberg vorm. Knab & Linhardt.
Der Vorstand.
A. Linhardt. A. Künneth.

Creditbank für Grundbesitz und Gewerbe zu Dresden, Kreuzstraße 5

Die Dividende von

6 Procent

kann von heute ab erhoben werden.

Das Directorium: G. Weidlich. W. Bober.

Ottomar Kirsch,
Zahnkünstler,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß er sein seit 13 Jahren in Großenhain befindliches

Atelier für künstlichen Zahnersatz, Plombirungen und Operationen

nach hier,

Hauptstraße 4, 2. Etage,

verlegt hat.

Bei vorkommendem Bedarf hält sich derselbe **dem hochgeehrten** Publikum bestens empfohlen.

M. Schie Nachfolger
Bankgeschäft,
(begründet 1817),

Seestrasse 8|10,

halten sich zum

An- und Verkauf von Staatspapieren, Obligationen und Actien

zu den billigsten Bedingungen, sowohl für feste Rechnung als auch kommissionsweise, hier oder an auswärtigen Börsen, sowie zur Ausführung **aller sonstigen Bank-Geschäfte** bestens empfohlen.

Gegen **Flechten, Geschwülste, Drüsen, Entzündungen,** Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger ist das seit vielen Jahren berühmte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)

das **beste** und **billigste** Mittel, was es giebt, da es **schnell** und **sicher heilt;** ebenso wird das Pflaster bei Hühneraugen, Brandwunden, Frostballen, Hexenschuß, Brust- u. Magenleiden, allen rheumatischen und gichtischen Leiden **mit stets glänzendsten Heilerfolgen** gebraucht. Das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster ist von den **höchsten** Stellen **amtlich** geprüft und empfohlen.

*) Mit **Schutzmarke** auf den Schachteln zu beziehen à **25** und **50** Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot Marien-Apotheke** und

sämmtlichen Apotheken in Dresden,

Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Plauen, Freiberg, Bautzen, Löbau, Zittau, Görlitz, Breslau, Wien, Prag, Gebr. Schmied, Königstr. 3, und allen **Apotheken** in **Teplitz,** ferner aus den **Apotheken** in **Lockwitz, Striesen, Löbtau, Wehlen, Strehlen, Königstein, Sebnitz, Elstra, Pirna, Possendorf, Tharandt, Teuben, Loschwitz, Kötzschenbroda, Radeberg, Wilsdruff, Schandau, Potschappel, Meißen, Nossen, Dippoldiswalde, Altenberg, Neustadt, Ostritz, Hirschfelde, Stolpen, Neustadt, Lommatzsch, Geringswalde, Lauenstein, Berggießhübel, Strehla, Riesa, Pulsnitz** und **allen Städten Sachsens, Preußens** resp. **Deutschlands** und **Oesterreichs,** sowie durch gefällige Vermittelung der Herren **A. Wagner** sonst Rößler und **E. Korb** in **Freiberg. Zeugnisse** liegen in allen Apotheken aus.

NB. Bitte **genau** auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Dresdner Bank.

Die auf 11 Procent festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1889 kann von heute ab mit

Mark 66 pro Actie à 600 Mark,
Mark 132 pro Actie à 1200 Mark

gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 17 resp. Nr. 2 an unserer **Coupons-Casse** erhoben werden.

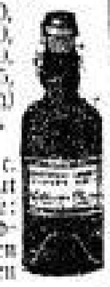
Dresden, am 29. März 1890.

Dresdner Bank.

Den besten französischen Marken ebenbürtig!

Benedictiner-Liqueur,	½ Ltr.-Fl. M. 2,50, ¼ Ltr.-Fl. M. 1,50,
Chartreuse à la Verte,	½ Ltr.-Fl. M. 2,50,
Chartreuse-Liqueur,	½ Ltr.-Fl. M. 1,75,

(sämmtliche Flaschen in gedieg. Ausstattung) empfiehlt **C. Ahrens,** Dampf-Destill., **Rostock i. M.**



Meine Benedictiner, Chartreuse 2c. Liqueure sind trotz des billigen Preises laut Urtheil von Sachverständigen u. der Presse: „Berl. Tageblatt", „Post", „Tägl. Rundschau", „Berl. Morgenztg.", „Zur guten Stunde", „Rostocker Ztg." 2c. den besten französischen Marken ebenbürtig!

Der „Kladderadatsch" sagt darüber in Nr. 1 v. 1890, 2. Bl.: ... deren **treffliche** Liqueure, zumal **Benedictiner** u. **Chartreuse,** nicht nur von **beeid. Chemikern,** sondern auch von **getränkkundigen Männern** als an **Güte** u. **Feinheit** den berühmten **französischen Marken ebenbürtig** erachtet werden, aber **bedeutend billiger** sind 2c. ...

Versandt in **Postcollis** von: ⅛ od. ¼ u. ⅓ od. ½ Flaschen **franco** und **incl. Flaschen** und **Verpackung** durch ganz Deutschland gegen **Nachnahme** oder **Vorausbezahlung!**

Die Union,
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,
gegründet im Jahre 1853,
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7,728,700 Mark emittirt sind.
Reserven ult. 1889	1,867,003 „
Gesammtgarantie-Kapital	9,595,703 Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten:

O. Bucher, Stadtrath in Dippoldiswalde.
Otto Jockusch in Pirna.
W. Büttner, Seilermstr. i. Pirna.
E. M. Schmidtchen, Thierarzt in Schönfeld bei Dresden.
O. Richter, Baumstr. in Radeburg.
M. Kaden, Kfm. in Tharandt.
O. Fritzsche, Kfm., in Firma: **August Schmidt** in Wilsdruff.
R. Kühner, Heilgehilfe in Kötzschenbroda.
G. Knobloch, Weinhändler, in Firma: **C. A. Knobloch** in Radeberg;

sowie die Generalagentur: **Dresden, Pragerstraße 44, I.**

1 Paar Handschuh,
Herrenglacées,

feinste deutsche Marke, bunt und schwarz	3.— Mk.
Fownes, London / Dent, „	5.50 „
Jouvin, das beste Pariser Fabrikat	7.— „

im Magazin zum Pfau,
Frauenstrasse 8.

Alle Art Möbel und **Instrumente** werden gut u. sauber aufpolirt und reparirt Schäferstraße 4 in der Tischlerei.

Wegen Platzmangel bill. zu verk. Sopha, Bettst. mit Matr., Kommode m. Glasaufs., Küchenschrank, Schreibsecr., Piano, Sing.-Maschine Cranachstr. 20, pt. lks.

Gebrauchte Kutschgeschirre 2 Paar, eleg., mit weißem Beschlag, sowie **2 Einspänner** sind preiswerth zu verkaufen **Rosenstr. 37,** Hof links.

Butter.

* Eine Molkerei hat noch wöchentlich 20 Kilo abzugeben. Offerten unter **E. E. 5000** erbeten in die Exp. d. Bl.